



LEBENSLAGEN IN DEUTSCHLAND

Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung

DER FÜNFTE ARMUTS- UND REICHTUMSBERICHT DER BUNDESREGIERUNG

BERICHT



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

ISSN 1614-3639

IV.2 Gesundheit

Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt sowie die sogenannte fernere Lebenserwartung⁶⁸⁹ im Alter ab 65 Jahren haben in Deutschland im Verlauf der letzten Jahrzehnte stetig zugenommen. Auch liegen Hinweise darauf vor, dass es im Durchschnitt zu einem Anstieg der in Gesundheit verbrachten Lebensjahre („gesunde Lebenserwartung“) im Zeitverlauf gekommen ist. Die Daten für Deutschland zeigen jedoch nach wie vor, dass sozial Benachteiligte eine geringere Lebenserwartung – insbesondere eine gesunde – haben als sozial Bessergestellte. So beträgt die Lebenserwartung bei Geburt in der Gruppe der niedrigsten Nettoäquivalenzeinkommen⁶⁹⁰ bei Männern 70,1 Jahre und bei Frauen 76,9 Jahre. In der höchsten Einkommensgruppe⁶⁹¹ haben Männer hingegen eine Lebenserwartung bei Geburt von 80,9 Jahren und Frauen von 85,3 Jahren. Die gesunde Lebenserwartung klappt noch weiter auseinander.⁶⁹² Ein ähnliches Bild zeigt sich hinsichtlich der fernen Lebenserwartung ab dem 65. Lebensjahr.⁶⁹³ Bei Männern haben sich die sozialen Unterschiede in der gesunden Lebenserwartung im Zeitverlauf sogar vergrößert, da Männer aus sozial besser gestellten Gruppen durchschnittlich von einem stärkeren Zuwachs an gesunden Lebensjahren profitieren konnten als jene aus sozial schlechter gestellten Gruppen.⁶⁹⁴

Im Folgenden werden die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und der sozialen Lage älterer Menschen dargestellt.⁶⁹⁵

IV.2.1 Körperliche und psychische Gesundheit

Viele chronische Erkrankungen, gesundheitliche Beschwerden und gesundheitsbedingte Einschränkungen im Alltag treten im höheren Lebensalter vermehrt auf. Über die Hälfte der Männer und Frauen im Alter ab 65 Jahren berichten, von mindestens einer chronischen Krankheit betroffen zu sein. Dies gilt bei Frauen allerdings nicht für alle Sozialstatusgruppen gleichermaßen, wie die kombinierten Daten der Studien „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) 2009, 2010 und 2012 zu erkennen geben. Demzufolge beträgt der Anteil chronisch kranker Frauen im Alter ab 65 Jahren in der niedrigen und mittleren Sozialstatusgruppe rund 60 Prozent, während Frauen mit hohem Sozialstatus nur zu rund 50 Prozent berichten, mit mindestens einer chronischen Krankheit zu tun zu haben.⁶⁹⁶ Zu den Erkrankungen, die bei Frauen mit niedrigem Sozial-

⁶⁸⁹ Die fernere Lebenserwartung gibt an, wie lange ein Mensch in einem gewissen Alter durchschnittlich noch leben wird.

⁶⁹⁰ hier operationalisiert mit „weniger als 60 Prozent des mittleren Nettoäquivalenzeinkommens“

⁶⁹¹ hier operationalisiert mit „150 Prozent und mehr des mittleren Einkommens“

⁶⁹² Lampert / Kroll (2014)

⁶⁹³ Lampert et al. (2007)

⁶⁹⁴ Unger / Schulze (2013).

⁶⁹⁵ Die Ergebnisse dieses Kapitels wurden auf Basis einer Expertise des RKI für den 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung zusammengestellt (vgl. Lampert et al. 2016a), soweit nicht anders benannt.

⁶⁹⁶ Lampert et al. (2016b).